

flügel, die wie bei *menandrus* zusammenfließen.

Patria: Sorrong, Holl. N. W.-Neu-Guinea, Kühn leg. Koll Fruhst.

1 ♂. British Neu-Guinea differiert durch den viel breiteren schwarzen Außensaum von *dryope* Smith aus Deutsch-Neu-Guinea.

(Fortsetzung folgt).

Beobachtungen beim Käferfang.

Von Baron Franz Tunkl.

(Fortsetzung.)

Auch „in Anzahl“, jedoch nur zu Hunderten fand ich: *Necrophorus humator* Fabr., variiert in den verschiedensten Größen, bis zur Größe des *N. germanicus* L., von welcher letzterer Art hier nur ein Exemplar aufzutreiben war. Sehr zahlreich waren auch vertreten: *N. mortuorum* Fabr. und *N. vespillo* L. Von *N. vestigator* (*interruptus*) Herschel und *N. ruspator* Er. fanden sich nur einzelne, *Necrodes littoralis* L. im ganzen 10 Exemplare. Außerst flinke Minutien aus verschiedenen Familien waren sehr zahlreich, insbesondere *Staphylinidae*, unter letzteren leider nur wenige der schönen Arten *Staphylinus caesareus* Cederh. und *St. maxillosus* L. Von Scarabaeiden fand ich nebst kleineren Arten: *Trox scaber* L. und einige *Onthophagus*-Arten. Caraben stellten sich hauptsächlich dann ein, wenn der Fleischinhalt der Gläser gewechselt wurde, so: *C. cancellatus* Ill., *Procrustes coriaceus* Bon., *C. hortensis* (*gemmatus*) L., *C. nemoralis* Ill., *Abax ater*, *Molops terricola* Fabr. und der interessante *Aptinus mutilatus* Fabr. Von allen Familien fand ich außer den genannten Arten noch viele andere, deren Determination ich jedoch auf den Winter verschiebe, nicht zu vergessen einiger Dermestiden.

Im Laufe der Wochen nun bedeckte sich der Waldboden mit saftigem Grün, die Eichen setzten Laub an und ich hatte, angesichts der veränderten Umgebung, nachgerade den Wunsch, auch einmal „andere“ Käfer zu fangen — meine Vorräte an Aaskäfern hatten schon eine geradezu unheimliche Menge erreicht, als einzige Abwechslung kamen die gewiß nicht seltenen Arten: *Geotrupes stercorarius* L. und *G. sylvaticus* Panz. hinzu. Daß einige lebend nach Hause gebrachte *S. thoracica* Eier legten, konnte doch zur Vermehrung der Arten nicht beitragen. Da fügte es nun der Zufall, daß ich eine ziemlich große, sehr trockene, mit dürrer Grase bedeckte Waldwiese fand, auf welcher einige *Dorcadion*-Arten, darunter *D. decipiens* zu erbeuten waren. Mehr Freude jedoch bereitete mir das Ansichtigwerden eines *Lethrus cephalotes* ♀, welches hurtig rückwärts humpelnd, einen verhältnismäßig riesengroßen Pflanzenteil mit sich schleppte. Zu Hause angekommen las ich über diesen possierlichen Käfer im „Calwer“ nach und fand geschrieben: „Halten sich wie die Grillen paarweise in Löchern in trockenen, sandigen Gegenden auf, beißen die Triebe des Weinstockes ab und tragen sie in ihre Löcher.“ Nach meiner beinahe 4 Wochen hindurch fortgesetzten Beobachtung „arbeiten“ auch hier nur die ♀♀. Trotzdem ich weit über 100 Exemplare erbeutet und dabei beobachtet habe, konnte ich nur immer wieder konstatieren, daß der Futterträger ein ♀ war. Die ♂♂ scheinen den Eingang zur gemeinsamen Wohnung zu bewachen; sie ergehen sich auch in deren nächster Umgebung, scheinbar aber nur, um sich Bewegung zu machen. Einmal hatte ich den seltsamen Anblick, daß sich 2 ♂♂ vor einem Erdloche oder, sagen wir, einer *Lethrus*-Wohnung

in Kampfstellung, die zerteilten Zangen des Oberkiefers nach auf- und vorwärts gerichtet, gegenüberstanden. Leider mußte ich die beiden Männchen das Verbrechen des Zweikampfes, vielleicht war ein nach rückwärts humpelndes *Lethrus*-♀ daran schuld, zu früh mit dem Tode büßen lassen; es war schon gegen Abend und die Fahrt nach Hause ist ziemlich lange, sonst hätte ich diese gewiß interessante Szene bis zu Ende betrachten können. Dabei muß ich aber bemerken, daß weit und breit von Weinanpflanzungen keine Spur war, wie ich auch in der Folge *L. cephalotes* mitten im gewiß nicht allzu trockenen Laubwald gefunden habe.

(Fortsetzung folgt.)

Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren.

Besprochen von M. Gillmer, Cöthen (Anhalt).

(Fortsetzung.)

55. *Chrysophanus amphidamas* Esp. — Von Beske als *helle* aufgeführt. Hier wird wohl eine Verwechselung (?) oder ein Irrtum vorliegen, da diese Art von keinem der späteren Autoren für Hamburg wieder verzeichnet worden ist und allen benachbarten Gebieten fehlt. Nordwestlich einer von Sülze (Meckl.) nach Mühlhausen (Thür.) und von da nach Eupen (Hohe Venn) gezogenen Linie noch nicht beobachtet. Zwar wächst die Futterpflanze (*Polygonum bistorta*) der Raupe in der Hamburger Umgebung an verschiedenen Stellen sehr häufig, doch scheinen dem auch in anderen Gegenden Deutschlands nur zerstreut vorkommenden Falter die meteorologischen Verhältnisse des Gebietes der Nieder-Elbe nicht zuzusagen, worüber allerdings ein Ansiedelungsversuch näheren Aufschluß geben würde; oder er kam früher vor und ist durch irgend einen Umstand in der betreffenden Oertlichkeit zu Grunde gegangen, was aber m. E. wenig Wahrscheinlichkeit besitzt, weil die lokalen Verhältnisse der Hamburger Umgegend zu damaliger Zeit noch keinen so erheblichen Änderungen unterworfen waren wie jetzt. —

56. *Lycaena argiades* Pall. — Beske führt *tiresias-polysperchon* und, durch 4 andere Arten davon getrennt, *amyntas* auf. Zu seinen Zeiten sah man beide Zeitformen noch als besondere Arten an, bis Zeller (in Entom. Zeitg., Stettin, 1849. p. 177—182) durch Zucht endgültig feststellte, daß *polysperchon* nur die Frühjahrsbrut von *amyntas* sei. Dieser Vermutung hatten er und Hering schon 1840 (in Isis von Oken p. 126 und Ent. Zeitg. Stettin p. 154) Ausdruck gegeben.

Im Faunengebiet der Nieder-Elbe überall selten und sicher nur in der Sommergeneration (*argiades*) beobachtet. Salmin fing am 18. Juli 1858 ein ♀ im Winterhuder Moor (vergl. Verhandl. 1. Bd. 1875. p. 140). Es ist zwar zweifellos, daß auch die Frühjahrsbrut (*polysperchon*) im Gebiete vorhanden ist, doch fasse ich Zimmermann's Angabe derselben als negativ auf, da er gar keine Angabe über die Zeit der Raupe und des Falters macht. Seine Notiz von der Raupe des *argiades* (VIII bis Ende V, wohl besser Ende IV) gehört eigentlich zu *polysperchon*. Von Winthem erzog den Falter einmal aus einer violettbraunen Raupe, welche reife Beeren von *Ribes nigrum* aufsuchte (Boie); wahrscheinlich war hier das Ergebnis die erste Brut (*polysperchon*). Tessien führt in seinem Verzeichnisse nur die Frühjahrsform (*polysperchon*) als bei Eppendorf vorkommend

auf, und ich vermute mit einigem Grunde, daß sich hierauf Zimmermann's Angabe gründet. Neuere Beobachtung derselben scheint demnach zu fehlen. Ich vermute den Falter auch im Sachsenwalde an geeigneten Oertlichkeiten. —

Zeller hat 1849 eine für seine Zwecke ziemlich vollständige Naturgeschichte der *Lycaena* gen. vern. *polysperchon* gegeben, die sich durch die Wiederholung der Zucht und die neuen Mitteilungen über *Lyc. argiades* seitens Frohawk's (im Entomologist XXXVII, 1904, p. 245—249) in vielen Punkten glücklich ergänzt. In unsere neueren Werke ist nur das Endstadium der Raupe und eine kurze Beschreibung der Puppe übernommen worden, so daß eine Vervollständigung in der Tat not tut. Ich lasse daher die Angaben Zeller's und Frohawk's über die einzelnen Entwicklungs-Stadien hier ausführlich folgen. Zeller zog die Frühjahrsform aus Ende Juli abgelegten Eiern, Frohawk die Sommerform zum zweiten Mal aus Ende Juli abgelegten Eiern. Zeller's Raupen überwinterten im 4. Stadium, Frohawk's Raupen verpuppten sich schon Ende August und lieferten die Falter noch im September. Trotzdem also die Zuchten zu derselben Jahreszeit ausgeführt wurden, war das Resultat wegen der verschiedenen Abstammung der Eier ein ganz verschiedenes. Die südfranzösischen Eier machten auch in England dieselbe schnelle und vollständige Entwicklung durch wie im Süden, während die deutschen Eier in dieser Hinsicht keine Beschleunigung zeigten.

(Fortsetzung folgt).

Zuchtglas.

Von einem Mitgliede des Internationalen Entomologen-Bundes veranlaßt, beschreibe ich hier ein Zuchtglas, das nach mancherlei Erfahrungen brauchbar erscheint, damit noch andere Leser daraus Nutzen ziehen mögen.

Das „Einmacheglas“ ist ohne weitere Vorbereitung nicht brauchbar, weil die kleinen Raupen in vielen Fällen nicht am Glase kriechen können und daher das Futter nicht wieder erreichen, wenn sie vom Blatte heruntergefallen sind. Man kann angefeuchteten Sand auf den Boden festdrücken und dadurch erreichen, daß nicht mehr alle Raupen, die auf den Boden fallen, umkommen. Besser ist es aber jedenfalls, eine dicke, doch noch flüssige Lösung von Gips in Wasser herzustellen und diese in das Glas hineinzugießen, so daß der Boden bedeckt ist. Wenn der Gips festgeworden ist, stellt man eine Flasche mit dem eingefrischten Futter darauf, baut durch Umlegen einiger Zweigchen eine „Leiter“ für die Heruntergefallenen oder stellt einige trockene Zweigchen so auf, daß sie den Boden und das Futter berühren. Wenn man die Passage noch mehr erleichtern will, so benutzt man nicht Glasflaschen zum Einfrischen des Futters, sondern solche aus nicht glasiertem Ton, an dem sich auch die ungeschicktesten Raupen leicht festhalten können. Derartige Flaschen liefert Herr O. König in Erfurt. Die Lage Gips auf dem Boden hat noch einen Vorteil: man kann bequem die Feuchtigkeit im Behälter regulieren, indem man, wenn man Raupen hat, die an feuchte Luft gewöhnt sind, den Gips im Zuchtglase anfeuchtet und so leicht eine ziemlich feuchte Luft erzielt und doch den Raupen nicht die Möglichkeit bietet, zu ertrinken. Die Gipsschicht saugt infolge ihrer Porosität ein bedeutendes Quantum Wasser auf, ohne feucht zu erscheinen, und gibt es allmählich an die Luft ab. Allerdings dürfte nach längerem Gebrauche die Oberflächenschicht des Gip-

ses und auch der Flaschen mit Bakterien und Pilzen infiziert sein, die sich leicht auf die Tiere der Zucht übertragen dürften; dem begegnet man, indem man die Tonflaschen nicht zu lange benutzt oder sie nach gewisser Zeit gründlich desinfiziert und über die Schicht Gips eine neue dünne Schicht breitet oder die alte vorsichtig mit dem Meißel entfernt und durch eine neue ersetzt.

Dr. P.

Die Lycaeniden der Umgebung von Agram (Zagreb, Kroatien).

Mit mehreren neuen Aberrationen.

Von Arnošt Grund.

24. *Lycaena bellargus* Rott.

Sehr häufig bei Podsused von Anfang Mai bis Mitte Juni und vom Juli bis in den September. — Ein ♂ (Podsused 19. V. 1906) entspricht vollständig der ab. *punctifera* Obth. Die schwarzen Saumpunkte der Hinterflügel sind groß und vom Saume durch eine weiße Umrandung getrennt, und auch auf den Vorderflügeln steht vor dem Außenrande eine Reihe kleinerer schwarzer Punkte. — Die ab. *puncta* Tutt ist bei Podsused unter beiden Generationen sehr häufig, ebenso ♀♀ der ab. *arcuata* Courv.

25. *Lycaena corydon* Poda.

Sehr häufig bei Samobor, seltener bei Podsused im Juli und August. Der schwarze Außenrand der ♂♂ ist meistens sehr breit. — Nicht selten sind (Samobor) ♂♂ der ab. *marginata* Tutt mit verschieden stark entwickelter Saumpunktreihe, häufig auch ♀♀ der ab. *tiphys* Esp. (entspricht der ab. *arcuata* Weym. von *L. icarus*), ferner Uebergangsstücke zur ab. ♀ *aurinata* Tutt.

26. *Lycaena minimus* Fuessl.

Ueberall in der Umgebung, besonders bei Podsused häufig, vom Mai (ausnahmsweise schon gegen Ende des April) bis Mitte Juni und von Mitte Juli bis Ende August. Die Flügelspannung beträgt 19 bis 25 mm. — Ein ♂ der unterseits augenlosen ab. *obsoleta* Tutt fing ich bei Podsused am 23. V. 1906, bei dem nur zwei Augen über dem Innenrande der Vorderflügel erhalten sind.

27. *Lycaena semiargus* Rott.

Im Mai und Juni ziemlich häufig, besonders im Jelenovac-Tale und bei Podsused. Nicht selten sind kleinere ♂♂ mit breitem schwarzem Saum; die ♀♀ sind selten blau bestäubt und dann auch nur schwach an der Wurzel.

28. *Lycaena cyllarus* Rott.

Häufig, namentlich bei Podsused, von Mitte April (12. IV.) bis Ende Juni. Typische, blaube-stäubte ♀♀ sind sehr selten, fast alle sind oberseits einfarbig schwarzbraun und gehören der forma *andereggi* Rühl an. Die Unterseite der ♂♂ ist sehr hell gefärbt, weißlich, aber bei einem Stücke ist sie braungrau, wie bei den ♀♀ *andereggi*. — Ein ♂ hat auf der Unterseite ein schwaches, zwei ♀♀ (*andereggi*) je ein großes Wurzelauge. — Stücke der ab. *tristis* Gerh., mit sehr großen Augenflecken auf der Unterseite, sind nicht selten, und kommt bei Podsused auch die auf der Unterseite der Hinterflügel augenlose ab. *dynus* Brgstr. vor.

29. *Lycaena arion* L.

Bei Agram im Maksimir nicht selten, ziemlich häufig bei Podsused im Juni und Juli. Oefters kom-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Gillmer Max

Artikel/Article: [Das Verzeichnis der von C. H. Beske in den Jahren 1826 bis 1829 bei Hamburg gefundenen Lepidopteren. 86-87](#)